

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 102.

Sonntag den 12. April.

1857.

Bekanntmachung.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß der **Holz-, Kohlen- und Kalkmarkt** vom 14. dieses Monats an sich nicht mehr auf dem **Fleischerplaz** befindet, vielmehr von gedachtem Tage an bis nach beendeter diesjähriger Ostermesse auf den **Obstmarkt** verlegt worden ist.

Leipzig, am 11. April 1857.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Koch.

Günther.

Mittwoch den 15. April d. J. Abends punct $\frac{1}{2}$ 7 Uhr

ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten im gewöhnlichen Locale.

Tagesordnung: Gutachten des Finanzausschusses über

- a) den Haushaltplan des Leihhauses und der Sparcasse auf das laufende Jahr;
- b) die Verlängerung des mit Herrn Wirsing über das Stadttheater abgeschlossenen Pachtvertrags.

Musikaufführung in der Thomaskirche.

Bei der diesjährigen großen Musikaufführung am Charfreitage kam abermals J. S. Bachs Matthäus-Passion zu Gehör. So oft wir auch dieses gewaltige, in seiner Art gewiß einzig dastehende Werk gehört haben, so bleibt der Eindruck desselben doch bei jeder wiederholten Aufführung ein neuer und nicht minder erhebender, als bei der ersten Bekanntschaft mit dem größten Erzeugnisse, welches die protestantisch-religiöse Kunst aufzuweisen hat, und das dennoch hundert Jahre lang in Verborgenheit geblieben und so gut wie vergessen war, bis es durch einen der größten Componisten der neueren Zeit, durch den um Leipzigs musikalische Verhältnisse so hochverdienten Mendelssohn, wieder hervorgehoben und auf das Glänzendste zur Anerkennung gebracht ward. Wenn Referent auch in Bachs Matthäus-Passion das Kunstwerk sieht, in welchem der Geist des Protestantismus, die tiefinnerliche und hochbegeisterte Gläubigkeit jener Zeit zum höchsten Ausdruck kommt, wo die blutigen Kämpfe um die Glaubensfreiheit noch im frischesten Andenken standen, so kann er doch nicht mit Denen übereinstimmen, welche verlangen, daß in unserer einzigen großen feststehenden Kirchenaufführung von jetzt an stets nur dieses und nie ein anderes großes, für den Charfreitag passendes Musikwerk erscheinen solle. Es ist nicht zu läugnen, daß früher an diesem heiligsten Feiertage der Christenheit bei uns oft Werke gebracht wurden, die — so hoch sie auch übrigens in religiöser und künstlerischer Beziehung stehen — doch nicht ihren Textesworten und ihrem musikalischen Inhalte nach gerade für diesen Tag geeignet sind; wenn man aber für immer kein anderes Werk, als die Matthäus-Passion zulassen wollte, so würde man damit nur in das Extrem verfallen, von zu geringer Sorgfalt in der Wahl und zu bunter Mannichfaltigkeit in zu große Peinlichkeit und Einseitigkeit gerathen, damit aber auch anderen großen und bedeutenden Kunsterscheinungen Unrecht thun. Und an solchen, der hohen Bedeutung des Charfreitags entsprechenden Werken fehlt es nicht: wir wollen hier beispielsweise nur die große H moll-Messe von J. S. Bach, die Requiem's von Mozart und Cherubini, die große Messe von Beethoven nennen. Daß diese Werke größtentheils ursprünglich für die katholische Kirche geschrieben sind, kann und darf kein Hinderniß sein; denn der Charfreitag ist für die ganze Christenheit von gleich großer Bedeutung; er ist der Tag, an dem die Herzen aller Christen von Trauer erfüllt sind, es ist die Feier der allgemeinen Erlösung und Veröhnung durch den Opfertod Christi, die wir am Charfreitage

begehen; da dürfen die Spaltungen in der Kirche, die Verschiedenheit der Formen, unter denen die Bekenner der christlichen Religion Gott verehren, nicht in Betracht kommen, am wenigsten würde aber eine solche Ausschließlichkeit dem Geiste der evangelischen Confession, der echten und wahren Nachfolge des großen deutschen Reformators angemessen sein. — Es wurde früher bereits einmal in diesem Blatte von anderer Seite her die Ansicht ausgesprochen, daß, so lange als die Charfreitags-Aufführungen für Geld (wenn auch zu einem milden Zwecke) gegeben werden, neben den religiösen Rücksichten auch den künstlerischen Rechnung zu tragen sei; solle aber die stete Aufführung der Matthäus-Passion einzig und allein eine religiöse Feier sein, so dürfe sie dann auch nicht gegen Eintrittsgeld gegeben werden, so müsse sie frei sein, wie jede andere Art von Gottesdienst. Diese Ansicht der Sache möchte Referent zu der seinigen machen; auch er würde unbedenklich für eine an jedem Charfreitage wiederkehrende Aufführung der Matthäus-Passion ohne Eintrittsgeld sein, sobald als uns noch eine zweite große kirchliche Musikaufführung gegeben würde, durch welche eben so wohl den künstlerischen Rücksichten Genüge gethan, als der mit den bisherigen Aufführungen verbundene milde Zweck erfüllt werden könnte. Ueberhaupt aber wäre es zu wünschen, daß uns öfter Gelegenheit gegeben wäre, große religiöse Musikwerke in würdiger Ausführung und in der Kirche zu hören. Daß das Bedürfniß nach solchen schönen und erhebenden Genüssen vorhanden ist, beweisen der große Zubrang zu den wenigen derartigen Aufführungen, die wir haben, und die allgemeine Theilnahme, welche diese stets finden.

Ueber die diesmalige Ausführung von J. S. Bachs Matthäus-Passion können wir uns wieder in sehr anerkennender Weise aussprechen. Geleitet ward dieselbe von Herrn Capellmeister Rieh, welcher sichtlich große Sorgfalt auf das Einstudiren der prachtvollen, aber auch sehr schweren Doppelchöre, wie auf das Orchester verwendet hatte. Eben so befriedigten auch die Vertreter der Solostimmen höhere Ansprüche. In der Solo-Sopranpartie zeigte sich Fräulein Brenken abermals als eine mit schönen Stimmmitteln ausgestattete, musikalisch wie gefänglich trefflich gebildete und mit Empfindung und Verständniß vortragende Sängerin. Die Altpartie gab Frau Dreyshock bei besonders günstiger Disposition in befriedigender Weise wieder. Besondere Anerkennung gebührt Herrn Schneider für die musikalisch treffliche und verständnisvolle Durchführung der schweren und sehr anstrengenden Tenorpartie. Ihm zur Seite stand Herr Behr mit seiner in gewohnter Tüchtigkeit gegebenen Ausführung der umfangreicheren